

Bestreben nach Hervorbringung eines äußerlichen Effects verräth, ja daß selbst an den Mauerflächen durch tiefe Einschneidung und Abschrägung der Quaderfugen zu Gunsten einer gesteigerten malerischen Wirkung der Charakter ruhiger Raumumschließung geopfert wird, kann man nun erst völlig verstehen, wenn man bedenkt, daß der Massencharakter dieser Architektur allerdings einer Steigerung und Häufung der decorativen Elemente bedurfte.

Erst in der letzten Zeit der römischen Kunst kam man darauf, die Säulen unmittelbar mit dem Bogen zu verbinden, so daß man die Gräten der Kreuzgewölbe von jenen aufsteigen ließ. Aber selbst hier erwies sich wieder das Widerstreben der Säule gegen ein ihr fremdartiges Constructions-Element. Sie behielt auch jetzt ein Stück verkröpften Architravs bei, so daß jenes Grundgesetz horizontaler Lagerung, auf welches die Säule von ihrem griechischen Ursprung her hinwies, gleichsam mit seinem letzten Athemzuge noch gegen die widernatürliche Verbindung Einspruch erhob. Die decorative Charakteristik der Bögen und Gewölbe selbst trug ebenfalls immerfort die dem Deckensystem der Griechen entlehnte Form der Kassettirung (vgl. Fig. 260) und bei den Bögen die des geschwungenen, in der Regel nach ionischer Weise dreigetheilten Architravs, als Wahrzeichen vom Mangel der Fähigkeit, am äußeren Körper des Bogens die inneren Gesetze seiner Bildung künstlerisch auszuprägen.

Die technische Ausführung dieser großen Massenbauten erforderte eine Anwendung besonderer Mittel für den Kern des Ganzen und für die Bekleidung desselben. Ersterer wurde theils in Bruchsteinen, theils im Backsteinbau hergestellt, um die großen Massen rascher zu bewältigen. Aber auch ein gußartiges Mauerwerk kommt vielfach zur Anwendung, das aus kleinen Steinbrocken, untermischt mit dem trefflichen römischen Mörtel, besteht und von felsenartiger Härte ist. Für die äußere Erscheinung dagegen wurde sowohl außen wie innen eine Hülle dem Kern übergeworfen, die aus sorgfältig behandeltem Quaderwerk, in vielen Fällen sogar aus Marmor bestand. Fig. 262 giebt eine Anschauung dieser Art der Ausführung. Die römische Architektur greift dadurch wieder zum orientalischen Bekleidungs- oder Incrustationsstyl zurück, freilich durch Anwendung des ganzen Gliedergerüsts der griechischen Architektur auf eine unendlich höhere Stufe gehoben. Im Uebrigen ist an den frühesten Bauten der Römer, namentlich den aus den Zeiten der Könige stammenden, der schwärzliche Tuffstein (Peperino)

Spätere
Combina-
tionen.

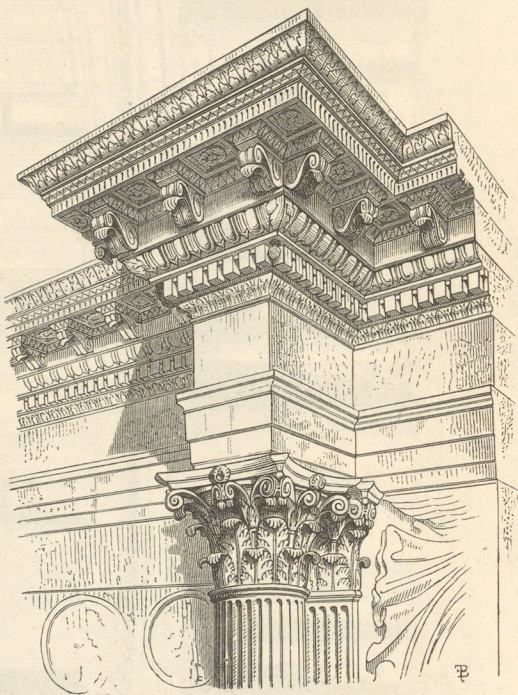


Fig. 261. Verkröpftes Gebälk.

Technische
Behandlung.